

Quidditch, une sorcière et mon grand ami

Fred & Dominique

Von -Nami

Et l'amour ?

- Und die Liebe?

.
. .
. . .

„Verdammt!“, fluchte sie. „Und ich sage euch, dass James in unsere Mannschaft kommt.“, rief Dominique den Jungs zu. Mit gekreuzten Armen stand sie vor ihnen. Hinter ihr Rose und Molly.

Auf einer Wiese waren alle Potter und Weasleykinder versammelt, inklusive Scorpius Malfoy und die Scamander-Zwillinge, Lorcan und Lysander. Das Wetter war großartig und sie hatten Ferien. Perfekt für ein Quidditchspiel. Dominique und Scorpius waren jeweils Mannschaftskapitäne und befanden sich gerade in einer angeregten Diskussion über die Wahl eines Teammitglieds.

„Kommt nicht in Frage! Potter bleibt schön hier.“, antwortete ihr Scorpius und tat genau so stur wie sie. Er lächelte nicht mal. Wenn es um Quidditch ging, war er toternst.

„Also da muss ich Mr. Klugscheißer recht geben.“, mischte sich Fred ein und grinste, welches Dominique den letzten Nerv raubte. Gelassen saß er neben Lily und starrte die Veela an. „Halt du dich da raus“, murrte sie ihn an und drehte ihren Kopf zu Scorpius zurück, um ihn mit finsternen Blicken zu erdolchen.

Es war bekannt, dass James und Roxanne die besten Quidditchspieler waren. Und sie war jemand der gewinnen und somit die Besten im Team haben wollte. In ihrer Mannschaft waren Rose, Louis, Hugo, Molly und Lily. In Scorpius Team waren Albus, Lucy, Fred und Lorcan. Lysander würde den Schiedsrichter spielen. Blieben nur noch Roxanne Weasley, James Potter, Luke Wood, Byran Zabini und Rita Higgs.

„Ach, wie ich es liebe, wenn zwei sich wegen mir streiten.“ Amüsiert lächelte James die Streitenden an. Er wackelte mit den Augenbrauen und deutete auf sich. „Ich wusste gar nicht, dass ich so begehrenswert bin.“

Rose schnaubte und Dominique verdrehte die Augen. Natürlich wusste er, wie attraktiv er war. Ganz Hogwarts war ihm verfallen. Es gab niemanden, der nicht sein Freund sein wollte. Die Lehrer liebten seinen Humor und sein Quiddichtalent, die Mädels wiederum seinen Charme und die Jungs seine draufgängerische Art.

„Halt die Klappe, Potter! Es geht um Leben und Tod. Merlin hilf mir!“, rief Scorpius verzweifelt und gleichzeitig genervt. „Wieso spielen wir überhaupt gegen Mädchen? Die können doch sowieso gar nicht...“ Im nächsten Augenblick wurde er von einem gewöhnlichen Ball getroffen, der von Rose geworfen wurde.

„Wollen wir noch weiter diskutieren oder endlich die Teams aufstellen.“, verärgert sah Rose in Scorpius Richtung. „Für ein Mädchen hab ich aber ganz gut geworfen, oder, Malfoy?“, fragte sie ihn mit zuckersüßen Tonfall und alle lachten.

Scorpius murmelte irgendetwas in ihrer Richtung wie Das bedeutet Krieg.

Nachdem die Teams endlich und nach hundert Jahren aufgestellt wurden, machten sie sich daran ihre Besen zu holen. James war in Scorpius Team. Das war Freds Verdienst. Aber dafür hatten sie Roxanne. Sie würden mit Sicherheit gewinnen. Niemals würde sie Malfoys Mannschaft gewinnen lassen.

Dominique nahm ihren Besen in die Hand und sah aufs Spielfeld. In Hogwarts hielten sie sie alle für die modebewusste Veela. Sie hatte nie etwas getan oder gesagt um dieses Vorurteil zu ändern und ließ alle in diesen Glauben. Jedoch in den Ferien ließ sie ihren ganzen Frust und ihre Leidenschaft raus und spielte mit viel Ehrgeiz Quidditch und Muggelsport wie Fußball, welches Onkel Harry allen beigebracht hatte.

Es war nicht so, dass sie nicht Kleider liebte. Natürlich war es schön, wenn sie neue Sachen hatte und sich damit im Spiegelbild bewunderte. Aber es reichte nicht aus. Es befriedigte sie in keinster Weise. Wenn sie dagegen Quidditch spielte, fühlte sie sich frei. Sie spürte, wie das Aderalanin in ihrem Blut anfang zu kochen und dann war sie nicht mehr sie selbst. Sie fühlte sich dann ausgefüllt. Es füllte die Leere aus, die sie während der Schulzeit umgab. Doch Dominique wusste, dass es irgendwann einen Zeitpunkt gäbe, wo ihr Quidditch nicht mehr genügte. Allerdings würde sie bis dahin dieses Gefühl, diesen Antrieb genießen.

„Na, hast du schon einen Strategie im Hinterkopf?“

Sie wandte den Kopf in die Richtung des Gesprochenen. Fred grinste und hielt seinen Besen in der Hand. Es war ein neues Model. Viel besser als ein Feuerblitz oder ein Nimbus. Man nannte ihn den neuen „Star“ der Besenreihe - *Galaxy*. Sie wollte gar nicht wissen, wie viel Tante Angelina und Onkel George für ihn ausgegeben hatten. Auf jeden Fall eine ganze Menge. Sie würde bis zu den nächsten Ferien auch einen neuen Besen kaufen und ihn um Weiten schlagen. Das schwor sie sich. Dominique erwiderte das Grinsen.

„Ja und ich werde sie nicht verraten. Also versuch mich erst gar nicht zu verarschen.“ Fred reckte den Kopf und sah auf sie hinab. „Als hätte ich es nötig eure lahmen Strategien herauszubekommen.“

Dominique hob die Augenbraue und wartete. „Ach ja? Ich erinnere mich an einen bestimmten Vorfall. Ich sag nur *Spuck Schnecken!* Du und James konntet es damals einfach nicht lassen.“

Sie erinnerte sich nur zu gut an die Geschichte. Es war vor zwei Jahren gewesen. Sommerferien in den Alpen mit der ganzen Weasley–Potter-Familie. Natürlich hatte James eine faszinierende Idee gehabt. Im Wald Quidditch spielen. Das Ganze war eine heikle Sache. Besonders man musste nicht nur auf die Klatscher achten, sondern auch auf die Bäume, auf die Insekten und die Tiere. Da sie mehrere Tage dort verbrachten, hatten sie das Ganze zu einem Turnier gemacht. Onkel Harry hatte den Schiedsrichter gespielt und alle ihre Tanten von Ginny über Hermine bis hin zu Angelina und Fleur hatten eine kleine Cheerleadergruppe gegründet. Das Ganze wurde zu einem verrückten, tanzenden Fanclub. Dominique erinnerte sich gut an ihre tanzende Mum, die sie angefeuert hatte. Merlin war das Peinlich!

In der Nacht vor der letzten Quidditchrunde hatten die Jungs sich bei den Mädels eingeschlichen.

Wäre Hugo nicht so tollpatschig gewesen, hätten sie nie gemerkt, dass die Jungs im Zimmer waren. Sie waren total erschöpft und hatten wie tote Leichen geschlafen. Rose und Victoire wurden als erstes wach. Die beiden waren natürlich so wütend, dass sie gleich anfangen zu schimpfen. Die Restlichen wurden natürlich auch wach, aber davor hatten Rose und Victoire die Jungs mit einem Fluch belegt. Sie mussten für die restliche Nacht Schnecken spucken. Das gab natürlich Ärger. Hermine hatte geflucht und sich für jeden einzelnen eine Strafe ausgedacht. Dominique durfte die ganzen Ferien lang den Dachboden putzen. James hatte es jedoch schlimmer erwischt - er musste kochen. Natürlich hatte sich niemand getraut, James gekochtes Essen zu verputzen. Selbst Onkel Harry hatte es abgelehnt und meinte: „Da kocht ja Hermine besser.“

Wenn man anmerken darf, Hermine ist die schlechteste Köchin der ganzen Familie. Fred hatte es dagegen besser. Er musste Nachhilfeunterricht geben.

In jenen Tagen als sie Fred von der Nachhilfestunde ablösen wollte, hatte sie herausgefunden, was für ein heller Kopf er war. Aber er bestreitet es immer noch. Sie hatte ihn nicht für dumm gehalten, aber sie hatte auch nicht mit einer solchen Intelligenz gerechnet. An diesem Tag hatte sie gemerkt, wie stark ihre Gefühle für Fred waren. Sie hatte sich in ihn verliebt. Ausgerechnet ihn. Sie waren Freunde. Beste Freunde. Sie wollte es nicht kaputt machen und ihm ihr Geheimnis verraten, aber sie würde zu gern etwas ausprobieren. Etwas Verbotenes. Leider hatte sie in diesem Bereich der Löwenmut verlassen.

Frech grinsend beugte er sich vor. „Man da waren wir noch kleine Knirpse. Jetzt sind wir erwachsen.“ Sie versuchte ein Lachen zu unterdrücken. „Und natürlich reifer.“ Er nickte zustimmend und hob dann seinen Zeigefinger, wie Professor Neville

Longbottom es immer tat.

„Aber damit das Ganze Spaßig wird, schlage ich dir was vor.“ Dominique seufzte. „Also spitz deine Öhrchen, Dome.“ Ihr Herz klopfte, als er sein Arm um sie legte und mit ihr in langsam Schritten zu den anderen ging. „Was hältst du von einer Wette? Der Gewinner bekommt etwas.“ Misstrauisch beäugte sie ihn. „Ich habe geschworen, nie wieder eine Wette mit dir einzugehen.“ Er verdrehte die Augen und winkte ab. „Ein Schwur kann ganz leicht gebrochen werden. Außerdem ist das eine harmlose Wette zu den letzten hundert anderen.“ Sie schüttelte den Kopf. Nie im Leben, dachte sie. Das letzte Mal, als sie eine Wette mit ihm eingegangen war, waren ihre Haare am Ende BLAU! „Auf keinen Fall. Es hat einen ganzen Monat gedauert, bis meine Haare wieder ihre normale Haarfarbe hatten.“ Er verdrehte kurz die Augen und hatte dann diesen süßen, lieben Blick. Sie schluckte hart. Warum tat er ihr das an?

„Dome, bitte.“ Sie drehte ihren Kopf. „Vergiss es! Du bekommst mich nicht weich.“ Er berührte ihre Wange und sie hätte schwören können, dass ihr kurz die Luft weggeblieben war. „Bitte“, murmelte er sanft. Seufzend entfernte sie seinen Arm von ihrer Schulter. „In Ordnung.“ Sie musste Abstand bekommen. „Das Übliche?“ Er lachte. Zwinkert ihr zu und sagte: „Wie immer. Der Gewinner sagt, was der Verlierer für den anderen tun soll.“ Na toll!! Jetzt musste sie sich erst recht anstrengen. „Die Wette gilt.“ Herausfordernd blickte sie ihn an. Er erwiderte es und zeigte den gleichen Ehrgeiz wie sie.

~*~*~

Ein Klatscher flog an ihr vorbei. Roxanne wehrte ihn ab. Für ein paar Minuten hatte sie den Überblick verloren, aber nun war sie wieder im Rennen. Sie sah wie Rose und Scorpius ein Kopf-an-Kopf-Rennen gestartet hatten. An ihr flogen Rita und Albus vorbei, die den Schnatz fangen müssen. Sie holte tief Luft und flog zu Rose, um sie zu unterstützen. Schon wurde sie von Fred angestoßen.

„Tut mir Leid, aber ich habe den Auftrag dich nicht durchzulassen.“ Sie biss sich auf die Lippe. „Werde mir bloß keine Last! Ich hab ein Spiel zu gewinnen!“ Sie versuchte sich an ihm vorbei zu drängen, aber er ließ sie nicht durch. Sie sah, wie Rose und Lily den Quaffel zwischen sich hin und her spielten, aber Scorpius und Byran ließen sie nicht durch.

Adrenalin durchzuckte sie wieder. Es fühlte sich gut an. Ganz oben zu fliegen. Ein Windstoß trieb sie nach links. Ihre langen, blonden Haare wehten in der Luft. Es stand 120 – 130 für Scorpius Mannschaft. Verdammt, dachte sie. Sie wollte die Wette gewinnen und nicht wieder etwas Ekliges tun. Das nächste Mal würde sie sich zusammenreißen und keine Wette mit ihm eingehen, aber sie konnte ihm nicht widerstehen. Er war ein wundervoller Löwe.

„Al!“, schrie jemand. Dominique vergaß Fred und den Quaffel und sah nach unten. Albus und Rita lagen auf dem Boden. Wenn man es richtig betrachtete, lag Rita

waagrecht auf Albus. Die anderen sahen ebenfalls auf den Boden. Die beiden erhoben sich und Albus zeigte triumphierend den Schnatz. Dominique schluckte. Sie hatte verloren. Mist! Das Spiel war aus.

„Tja, sieht so aus, als dass ich die Wette gewonnen hab.“ Sie brauchte sich nicht umzudrehen. Sie konnte schon im Geiste sein verdammtes, selbstgefälliges Grinsen sehen. „Was willst du?“, fragte sie erschöpft, ausgelaugt. „Mhm.“ Schuldbewusst lächelte er sie an und flog nach unten.

Verwirrt ließ er sie zurück. Sie verstand es nicht. Was hatte dies nun wieder zu bedeuten? „Fred!!!“, schrie sie ihm nach und flog eilig hinterher. Unten auf der Wiese drehte er sich zu ihr um. Ein selbstverliebtes Grinsen zierte sein Gesicht. „Was heißt *Mhm?*“, fragte sie ihn verpeilt. Er lächelte noch weiterhin freundlich und legte ein Arm um sie. „Weiß ich noch nicht, aber keine Angst, ich werde schon etwas Geeignetes für dich finden.“

Panik stieg in mir auf. Oh nein, dachte Dominique. Merlin, hilf mir. Er wird mich den Fischen zum Fraß werfen!

Eine Hand strich an ihrer Wange und sie zuckte zusammen. Ihr blieb die Luft weg. Im wahrsten Sinne des Wortes. „Du hast da etwas Dreck.“, murmelte er. Seine Stimme klang rau und erregend. Dominique schwieg ganz kurz und erwiderte den intensiven Blick mit Fred. „Danke!“ Sie schluckte. „Das solltest du lieber noch nicht sagen, bevor du noch nicht die Folgen der Wette siehst.“ Er grinste wieder sein lausbubenhaftes Lächeln.

„Ich warne dich, wenn du...“ Sie stotterte und wurde rot. „Wenn was?“ Er lachte und löste sich von ihr. „Lass dich überraschen.“ Mit diesen Worten ging er lachend zu James und feierte seinen Sieg. Seufzend sah sie ihm nach. „Ich hasse aber Überraschungen“, murmelte sie zu sich selbst. Schritte näherten sich und Molly lächelte sie an.

„Solche Angeber! Es hätte auch Rita den Schnatz fangen können.“ Mit einer erhobenen Augenbraue drehte sich Dominique zu Molly. „Ach ja?“ Molly nickte kräftig. „Wenn Hugo nicht so schusselig mit seinem Besen geflogen wäre, wären Albus und Rita nicht auf dem Boden gelandet. Rita hatte nur noch einige Millimeter gebraucht, um den Schnatz zu fangen. Das dürfen wir uns nun den ganzen Abend anhören. Na toll!“, verärgert knurrte Molly und lief den Jungs hinterher. „Mach dir nichts draus, Molly. Morgen schlagen wir eine Revanche vor!“, rief sie ihr hinterher.

~*~*~

Am Abend saßen alle auf ein paar Baumstämmen und wärmten sich am Feuer. Es war ein wunderbares Lagerfeuer. Die Nacht brach ein und in der Nähe gab es eine Hütte zum Schlafen. Es war das erste Mal, dass sie ihre Ferien nur mit Freunden und ihren Cousins verbrachte. Ohne Eltern! Einfach herrlich.

„Bekomme ich eine Tomate für mein Sandwich?“, fragte James Rose, die mit Lucy an den Tischen Tomaten und Gurken für die Sandwiches klein schnitt. „Vielfraß“, antwortete sie ihm. Er hob die Hände bittend.

„Was den? Ich hab nun mal Hunger!“, rechtfertigte er sich und schnorrte sich ein paar Lebensmittel mehr, als er brauchte. Dominique kicherte.

„Ich weiß gar nicht, wie viel in seinen Bauch noch rein passt.“, sagte sie leise. „Eine ganze Menge“, flüsterte Fred zurück. Sie sah überrascht hoch. Er grinste und sie bekam eine Gänsehaut. Warum ich? Warum konnte ich mich nicht in einem anderen verlieben, dachte sie. Dominique senkte den Kopf und lauschte der Stille. Fred nahm neben ihr Platz.

„Ist dir kalt?“ Sie schüttelte den Kopf. Ihr wurde heiß. Die Nervosität, die sie immer in seiner Nähe bekam, kam hoch, durchflutete sie wie eine Welle der Leidenschaft. Im nächsten Augenblick legte er seine Jacke auf ihre Schultern. Sie sah hoch und lächelte dankend. „Gehen wir eine Runde spazieren? Ich möchte dir was zeigen.“, bestimmte er.

Ohne Widerrede ging sie mit. Seufzend roch sie an seinem Duft, der an der Jacke hing. Es war kühler geworden. Sie liefen im Wald den Weg entlang. Er ging schweigend neben ihr her. Was ging ihm wieder durch den Kopf, dachte sie. Ging es um die Wette? Musste sie von einem Felsen in die Tiefe springen oder ging es um ein Tier? Ein Schauer lief ihr den Rücken hinab. „Da ist es.“, rief er ihr zu. Der Wald war stockdunkel und am Ende des Weges sah man eine Lichtung. Sie trat näher und sah einen faszinierenden Kirschbaumgarten. Das Mondlicht drang durch die Baumkrone und erleuchtet den Kirschbaumgarten. Alles voller Kirschbäume. Der Anblick verzauberte sie. Sie trat näher und ihre Augen glitzerten. „Es ist schön.“

Er lachte verlegen auf. „Als wir hierher kamen, haben James und ich diese Lichtung gefunden - voller Kirschbäume.“

Fred fuhr sich durch die Haare und blickte sich um. „Ich dachte, es würde dir gefallen. Ich bin mir sicher, dass die anderen früher oder später auch herkommen. James erzählt ihnen davon.“

Verwirrt fuhr sie sich über das Haar. Das Pony nervte sie und rutschte und versperrte ihr die Sicht. „Du wolltest, dass ich das als Erste sehe?“, fragte Dominique verwundert. Und ihr Herz fing an zu klopfen. „Du warst in letzter Zeit so niedergeschlagen“, gestand er.

„Die Lernerei für die Prüfungen.“ Er zuckte mit den Schultern. „Ich wollte dir eine Freude machen!“

Er kam näher und etwas trieb sie zu ihm hin. Es war wie Magie, Hexerei. Würde sie keine Hexe sein, würde sie auch so etwas nicht für möglich halten. Es war eine starke Anziehungskraft, die seit zwei Jahren nicht verflogen war.

„Und die Wette?“, fragte sie und kam ihm entgegen.

„Sagen wir mal so. In dem Augenblick, wo du es am allerwenigsten vermuten wirst, wirst du eine gewaltige Überraschung erleben.“ Dominique hob eine Augenbraue. „Fred! Du machst mir Angst. Aber dieses Mal bitte keine Frösche. Die sind so glitschig und klebrig.“ Sie erschauerte und er lachte.

„Das muss ich mir noch überlegen.“ Sie trat noch näher und gab ihm einen kleinen, kurzen Kuss auf dem Mund. Nur für den Augenblick. Sie schloss die Augen und dann ging sie einen Schritt zurück und lächelte. Er sah sie perplex an. Und sie grinste. „Du müsstest mal dein Gesicht sehen.“

Sie hätte auch die ganze Sache in eine romantische Richtung lenken können, aber sie entschied sich gegen die Liebe und für die Freundschaft. Fred legte den Kopf schief und runzelte die Stirn. „Jetzt wird es wohl kompliziert.“ Dominique schüttelte den Kopf. Sie hatte es getan und damit genügte es. Fürs erste. „Muss es nicht, wenn du es nicht willst.“ Er zuckte gleichgültig die Schulter und blickte zu den Kirschbäumen. „Wenn der Sommer kommt, können wir Kirschen essen gehen.“

Sie nickte und lächelte freudig. „Müssen wir unbedingt machen. Ich liebe Kirschen und Mum wird es hier gefallen.“ Von hinten hörte sie Geräusche, Schritte und Gelächter. James war gekommen und sie würde wieder Luft zum Atmen bekommen, die ihr Fred genommen hatte.

Ende.